



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Conrad der Franciskaner

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

gemäß dem mütterlichen Traumgesichte, neben sich den Bären, auch die Quelle.

St. Comgallus,

Stifter des berühmten Klosters Bangor in Irland und somit Vater so vieler wohlthätigen Missionäre und Lehrer des eben erwähnten Columban. Er wird abgebildet mit einem glühenden Steine, der ihn nicht verbrannte und einem Engel, der ihm Brod und Fische brachte.

St. Conrad von Constanz,

aus dem Geschlechte der Grafen von Altorf, durch den h. Udalrich von Augsburg auf den Stuhl von Constanz berufen, starb im J. 976, nachdem er viel Gutes gewirkt und mehrere Kirchen erbaut hatte. Unter anderen Geschichten erzählt man von ihm auch Folgendes. Am Ostertage während des h. Opfers fiel ihm eine giftige Spinne in den Kelch; er aber verschluckte sie getrost mitammt dem h. Blute. Am Mittagstische in Anwesenheit Vieler kroch die Spinne wieder aus dem Munde, und lief fort. Daher hat sein Bild den Kelch mit einem Spinnweben, auf welchem die Spinne sitzt.

St. Conrad der Franciskaner,

ritterlicher Abkunft aus Piacenza, geboren 1290, vermählt mit der edeln Euphrosyne, war ein großer Liebhaber der Jagd. Einst verfolgte er das Wild, welches in's dichteste Dickicht entran. Der Jägersmann zündet es an, ein ungeheurer Waldbrand entsteht, richtet großen Schaden an, und während der Jäger auf ihm bekannten Wegen zum Schlosse zurückeilt, wird ein armer Mann beim Holz sammeln betroffen, durch Foltern zum falschen Geständnisse gebracht und zum Tode verurtheilt. Conrad bekannte nun öffentlich seine Schuld, ersetzte den Schaden und verfügte sich 1315 zu einsiedlerischen Brüdern des dritten Ordens des h. Franciskus, während seine Gattin zu den Clarissen ging. Nach manchen Schicksalen endlich in Palermo angekommen, führte er ein strenges Büsser- und Einsiedlerleben. Indem wir vieles Wunderbare übergehen,

erwähnen wir nur noch, daß eines Tages er zum Bischofe ging; aber ihn begleitete eine Menge kleiner Vögel, die um ihn frohlockend sangen und pfeifen und grüßten. Er starb 1351 und wird abgebildet als Franciskaner, umflogen von den Vögeln.

St. Constantin,

der erste christliche Kaiser, wird abgebildet in römischer Rüstung mit Schwert und Kreuzesfahne (Labarum).

St. Corbinian,

gestorben 735, lebte zuerst vierzehn Jahre als Einsiedler, dann auf des Papstes Befehl als Prediger in Frankreich und Baiern, wurde endlich der erste Bischof von Freising und der Wohlthäter Baierns. Er wird abgebildet als Bischof und hat zur Seite einen Bären. Die Legende erzählt nämlich, daß er auf seiner Reise nach Rom ein Maulthier zum Tragen seines Reisebündels mit sich führte. Der Bär zerriß das Thier, wurde aber nun gezwungen, selbst das Bündel zu tragen.

St. Cornelius,

Papst, begann die schreckliche Zeit, die fast die Jahre nach den Märtyrer-Päpsten zählen kann. Ein geborner Römer, wurde er von Kaiser Decius verbannt, zurückberufen, in den Marstempel geführt, nach Verweigerung des Opfers 253 mit seinen Täuflingen Cerealis, Salustia und Andern enthauptet, nachdem er zuvor mit Bleifugeln zerschlagen worden. Das Schwert ist sein Kennzeichen, und in St. Severin zu Köln kennt man auch sein Horn.

St. Corona,

aus Syrien, mit ihrem Gemahle St. Victor gemartert unter Kaiser Antonin. Victor war ein Kriegermann, und ertrug standhaft alle Martern. Darob pries ihn die Gattin glücklich, denn sie sah zwei Kronen vom Himmel sinken, eine für Victor, die andere für ihr eigenes Haupt. Auch wurde sie gleich ergriffen, und nach der Enthauptung ihres Mannes